

Einführung

Johann Michael Nicolai ist 1629 in Thüringen geboren worden, und man nimmt an, dass er auch dort seine gute musikalische Ausbildung erhielt. Er spielte mehrere Instrumente, unter anderem auch Violine, und wurde Mitglied der angesehenen Hofkapelle des Grafen von Sachsen-Lauenburg. Von 1655 bis zu seinem Tode im Jahre 1685 war er „Instrumentalist“ am Stuttgarter Hoforchester, wobei es auch zu seinen Pflichten gehörte, die Chorknaben zu unterrichten.

Er schrieb mehrere kirchliche Werke, zum Beispiel 12 *Geistliche Harmonien* für 3 Singstimmen, 2 Violinen und B.c. (Druck Frankfurt 1669). Außerdem schuf er mehrere Instrumentalkompositionen, bei denen großenteils die Viola da Gamba eine wichtige Rolle spielt, so zum Beispiel die 12 Sonaten im *Ersten Theil instrumentalischer Sachen* für 2 Violinen, Viola da Gamba/Fagott und B.c. (Druck Augsburg 1675), sowie mehrere Triosonaten für Violine, Viola da Gamba und B.c.¹

Die vorliegenden Sonaten für drei Violinen da Gamba sind in dem Manuskript-Sammelband *D10* der Bibliothek der Kathedrale von Durham zusammen mit weiteren ähnlichen Werken Nicolais enthalten, welche bereits früher bei uns erschienen sind². *D10* umfasst außerdem zahlreiche Instrumentalwerke für Viola da Gamba von Komponisten wie Butler, Jenkins, Norcombe, Steffkin, Webster und Young. *D10* ist Teil der umfangreichen Notensammlung, die Philip Falle (1656–1742) bei seinen Reisen durch Europa erworben hat. Falle war Hausgeistlicher bei William III. und wurde später Domherr von Durham. 1722 vermachte er seine Sammlung der Bibliothek der Kathedrale³.

Unsere vorliegende Ausgabe basiert auf den folgenden Quellen:

Q1a

GB-DRc⁴ D10, p. 20–28.

Sonata à 3 Viol da gamba, Authore Michael Nicolaj. Es handelt sich um die **Sonata A-Moll**. Das Manuskript ist eine Partitur mit drei Stimmen, die mit *Viola Ima*, *Viola 2da* und *Viola 3ta* bezeichnet sind. Der Schreiber ist nicht bekannt.

Q1b

GB-DRc D10, p. 29–33.

Sonata à 3 Violdagamba, Authore Michael Nicolay. Es handelt sich um die **Sonata D-Dur**. Das Manuskript ist eine dreistimmige Partitur. Die Stimmenbezeichnungen ergeben sich aus dem vorangehenden Manuskript Q1a. Beide Manuskripte sind von der gleichen Hand geschrieben.

Q2

GB Lbl⁵ Add Ms 31430.

Dies ist ein Sammelmanuskript, das unter anderem Fantasien und Sonaten für drei Bassgamben enthält, die John Jenkins zugeschrieben werden. Es sind nur zwei Stimmenbücher. Das Buch mit der ersten Stimme ist nicht überliefert. Neben einigen anderen Stücken finden sich dort die ersten 71 Takte der Sonata A-Moll aus dem Manuskript Q1a. Die Zuschreibung zu Jenkins steht nicht bei diesen 71 Takten, sondern an anderer Stelle im Manuskript. Es besteht kaum Zweifel, dass die Sonata in Q1a von Johann Michael Nicolai stammt, zumal für die gleichartige Sonate in Q1b nur die Zuschreibung zu Nicolai existiert.

Da die Quelle Q2 in zweifacher Hinsicht unvollständig ist, betrachten wir die Quelle Q1 aus Durham als unsere Hauptquelle. Unsere Übertragung in die heutige Notationspraxis erfolgte so genau wie möglich. Im Manuskript kommen Alt-, Tenor- und Bassschlüssel vor. Wir verwenden dagegen nur Alt- und Bassschlüssel. Die Vorzeichensetzung haben wir modernisiert, d.h. unsere Vorzeichen gelten jeweils für den ganzen Takt. Die Sonata in D-Dur ist im Original mit einem Kreuz notiert, bei uns dagegen wie heute üblich mit zwei.

Das Manuskript enthält ungewöhnlich viele Schreibfehler: Noten sind nach oben oder unten verschoben, Vorzeichen fehlen, Taktstriche fehlen, Wiederholungsangaben sind widersprüchlich, Schlüsselwechsel sind an der falschen Stelle und anderes mehr. Man kann aber aus dem Zusammenhang, aus Sequenzen und aus der Harmonie in der Regel gut darauf schließen, was gemeint ist, und wir

¹ siehe z.B. Johann Michael Nicolai, *Sonata 14 – Sonata G-Moll für Violine, Viola da Gamba und Basso continuo*, G. und L. v. Zadow (Hrsg.) (Heidelberg: Güntersberg, 2018), G327.

² Johann Michael Nicolai, *Sonate C-Dur für 3 Violinen da Gamba und Basso continuo*, G. und L. v. Zadow (Hrsg.) (Heidelberg: Güntersberg, 2003), G041. Sowie: Johann Michael Nicolai zugeschrieben, *Sonate A-Moll und Suite D-Moll für 2 Violinen da Gamba und Basso*

continuo, G. und L. v. Zadow (Hrsg.) (Heidelberg: Güntersberg, 2004), G047.

³ Brian Crosby, *A Catalogue of Durham Cathedral Music Manuscripts* (Oxford 1986) S. 54 und 79.

⁴ Durham Cathedral Library.

⁵ The British Library, London.

haben die entsprechenden Korrekturen durchgeführt, um zu einer praxistauglichen Ausgabe zu kommen. In vielen Fällen werden unsere Korrekturen auch durch die fragmentarische Quelle Q2 bestätigt. Da ein Kritischer Bericht recht umfangreich geworden wäre, legen wir stattdessen unserer Ausgabe das vollständige Faksimile der Quellen Q1a und b bei. Außerdem markieren wir in unserer Partitur jede geänderte Note durch ein Sternchen. Das gilt auch, wenn nur das Vorzeichen geändert oder ergänzt wurde. (In unseren Einzelstimmen stehen diese Sternchen nicht.) So kann jeder unsere Korrekturen nachvollziehen und auch abweichende Entscheidungen treffen.

Diese Sonaten sind unter Gambisten relativ bekannt, denn sie erschienen bereits im Jahr 1981 in einer Neuausgabe⁶. Auch wenn diese verdienstvolle Ausgabe inzwischen nicht mehr allen Anforderungen entspricht, so war sie uns doch bei unseren Korrekturen eine große Hilfe. Da in solche Korrekturen natürlich auch immer die Meinung der Herausgeber mit einfließt, ist verständlich, dass sich die beiden Ausgaben in vielen Details unterscheiden.

Laut Originaltitel sind diese Sonaten für drei Violon da Gamba gedacht, und in den meisten Fällen werden sie wohl auch so gespielt. Im Manuskript

stehen jedoch auch einige wenige Ziffern im Bass. Das deutet daraufhin, dass auch an eine Ausführung des Basses mit einem (zusätzlichen) Akkordinstrument (Orgel, Cembalo, Theorbe) gedacht ist. In der oben erwähnten Sonate C-Dur, die im gleichen Manuskript unmittelbar vor den vorliegenden Sonaten steht, wird dies explizit gefordert, denn es gibt in der Partitur ein zusätzliches Basssystem, das mit *Organo* bezeichnet ist.

Wie viele deutsche Komponisten war auch Nicolai mit den verschiedenen nationalen Stilen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts vertraut. So finden wir in diesen Sonaten italienische (Einleitung und Fuge zu Beginn beider Sonaten), französische (Couranten) und englische Elemente (schnelle Sarabande in der Sonata D-Dur). Das Besondere aber ist der angenehme, sonore und harmonisch reiche Klang der drei Bassinstrumente.

Wir danken Heidi Gröger und Christine Vogel für das kritische Probespiel unseres Entwurfs, und wir danken Janet Gunning von der Durham Cathedral Library für ihre Unterstützung.

Günter und Leonore von Zadow
Heidelberg, Januar 2018

⁶ Johann Michael Nicolai, *Sonata in D major & Sonata in A minor for three bass viols and continuo*, Richard Maunder (Hrsg.) (Ottawa: Dovehouse, 1981).